

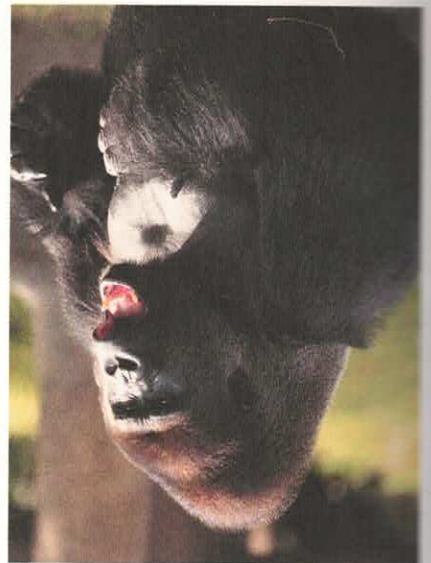


Die sanften Riesen

Sollte einem im afrikanischen Urwald (in 3 000 Meter Höhe) ein Berggorilla begegnen, dann ist es ratsam, sich an folgende Regeln zu halten:

- ***Auf gar keinen Fall weglaufen!***
- ***Nicht in die Augen schauen!***
(Das gilt unter Gorillas als unhöflich!)
- ***Niederkauern und grunzen!***

Diese Regeln hat die Tierforscherin Dian Fossey aufgestellt. Bis zu ihrem Tode im Jahre 1985 lebte sie 17 Jahre lang mitten unter den Berggorillas, um deren Lebensweise zu studieren. Am schwersten sei es, die erste Regel einzuhalten, hat Dian Fossey gesagt. Denn das einzige, woran man bei der Begegnung mit so einem Muskelprotz denken, sei: Flucht! In aufrechter Haltung kann ein Gorilla-„Männchen“ immerhin 2,30 Meter groß sein. Sein Brustumfang kann bis zu 1,75 Meter und sein Gewicht bis zu 275 Kilogramm betragen. Und wenn er seine Arme ausbreitet, erreicht er eine Spannweite von bis zu drei Metern.



Drohgebärde des sanften Riesen



Dian Fossey im Kreise „ihrer“ Gorilla-Familie

Wer meint, vor den Urwaldriesen fliehen zu können, hat kaum eine Chance. Obwohl sie so massig sind, erreichen sie eine Geschwindigkeit von bis zu 40 Kilometern pro Stunde. Da käme der schnellste Sprinter nicht davon.

Die Gorillas wurden erst im Jahre 1903 erstmals gesichtet. Das muss eine so erschreckende Begegnung gewesen sein, dass die Tiere lange Zeit als blutrünstige Monster galten. Auch Dian Fossey erzählt, wie ihr angst und bange wurde, als sie zum ersten Mal auf einen vier bis fünf Zentner schweren Gorillamann traf, der mit ohrenbetäubendem Geschrei und wildem Brust-

32 Gorillas

trommeln durchs Dickicht stürmte. Damit habe er aber nur drohen wollen, sagt sie. Angriffslustig wären Gorillas von Natur aus nicht.

Die Gorilla-Weibchen sehen nicht ganz so bedrohlich aus wie ihre männlichen Artgenossen. Sie werden höchstens 1,60 Meter groß. Dafür bringen sie aber ein stattliches Gewicht von bis zu 140 Kilogramm auf die Waage. Bei ihrem immer runden Bauch fällt es auch kaum auf, wenn sie schwanger sind. Etwa alle vier Jahre können sie ein Baby bekommen. Die Tragzeit beträgt ähnlich wie bei den Menschen 270 bis 285 Tage.

Gorillababys wiegen bei ihrer Geburt ungefähr ein Drittel weniger als Menschenkinder: 2 000 Gramm. Allerdings entwickeln sie sich beinahe doppelt so schnell: Im Alter von drei Monaten krabbeln sie bereits auf allen vieren, mit acht Monaten fangen sie an, auch aufrecht zu laufen und auf die Bäume zu klettern, und wenn sie ein Jahr alt sind, wiegen sie schon etwa 16 Kilogramm.

Drei bis vier Jahre bleiben sie in der Nähe der Mutter und schlafen mit ihr zusammen in ihrem Nest. Danach müssen sie sich selbst um Unterkunft und Nahrung kümmern.

Gorillamädchen werden mit sieben Jahren geschlechtsreif, während die Jungen zwei bis drei Jahre länger brauchen, um erwachsen zu werden.

Ab einem Alter von 15 Jahren bekommen die Männer auf dem Rücken graue Haare. Erst als „Silberrücken“ können sie dann überhaupt einer Familie werden.

Eine typische Gorillafamilie besteht aus einem Silberrücken, zwei schon erwachsenen, aber noch jungen „Schwarzrücken“, sechs Frauen, drei Jugendlichen und vier bis fünf Kindern. Die Schwarzrücken verlassen eines Tages ihre Gruppe, um eine eigene Familie zu gründen.

Gorillas sind wahre Lebenskünstler. Zwei Drittel des Tages schlafen und dösen sie oder beschäftigen sich ausgiebig mit der



Gorillakinder turnen schon im Alter von acht Monaten in den Bäumen herum.

Fell- und Babypflege. Den Rest des Tages verbringen sie mit Fresswanderungen. Dabei bereiten sie sich manchmal ein richtig feines Essen zu. Zuerst suchen sie sich ein besonders saftiges Blatt aus. Darauf legen sie eine leckerere Frucht, bedecken sie mit ein paar frischen Kräutern und rollen alles zusammen. Fertig ist die Frühlingsrolle. Und dann wird Stück für Stück abgebissen und genüsslich gekaut. Zum Nachtisch schlecken sie eventuell noch ein bisschen Honig.

Der größte Teil ihrer Nahrung besteht aus Früchten und Pflanzen. Und davon verputzt ein ausgewachsener Gorilla-Mann am Tag bis zu 30 Kilogramm. Gorillas können bis zu 30 Jahre alt werden. Da kommt schon eine Menge zusammen. Als Dian Fossey 1965 mit der Erforschung der Berggorillas begann, zählte man noch etwa 3 000 Tiere. Weder ihr noch anderen Tierschützern ist es gelungen, das Aussterben dieser Urwald-Giganten zu bremsen. Heute schätzt man den Bestand der Tiere nur noch auf ein Fünftel.



Auch Gorillakinder knabbern und naschen gern.



Stesta bei einer Gorilla-Großfamilie